
Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen

Professor Dr. Justus Haucap
Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE)
Bochum, 12. Oktober 2017

Düsseldorf Institute
for Competition Economics

Heinrich Heine University of Düsseldorf

Deutschland geht es gut

- Die Arbeitslosigkeit ist auf historisch geringem Stand. In manchen Regionen herrscht Vollbeschäftigung.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Vollzeit-Beschäftigungsverhältnisse hat zwischen 2005 und 2016 um 1,7 Mio. zugenommen.
- Seit drei Jahren weist der gesamtstaatliche Haushalt einen Überschuss aus. Für das Jahr 2017 wird wiederum mit einem Überschuss gerechnet.
- Zinsen und Inflation bewegen sich auf niedrigem Niveau.
- Aber auf uns warten auch Herausforderungen....

Herausforderungen für Wirtschaft und Wirtschaftspolitik

Drei globale „Megatrends“:

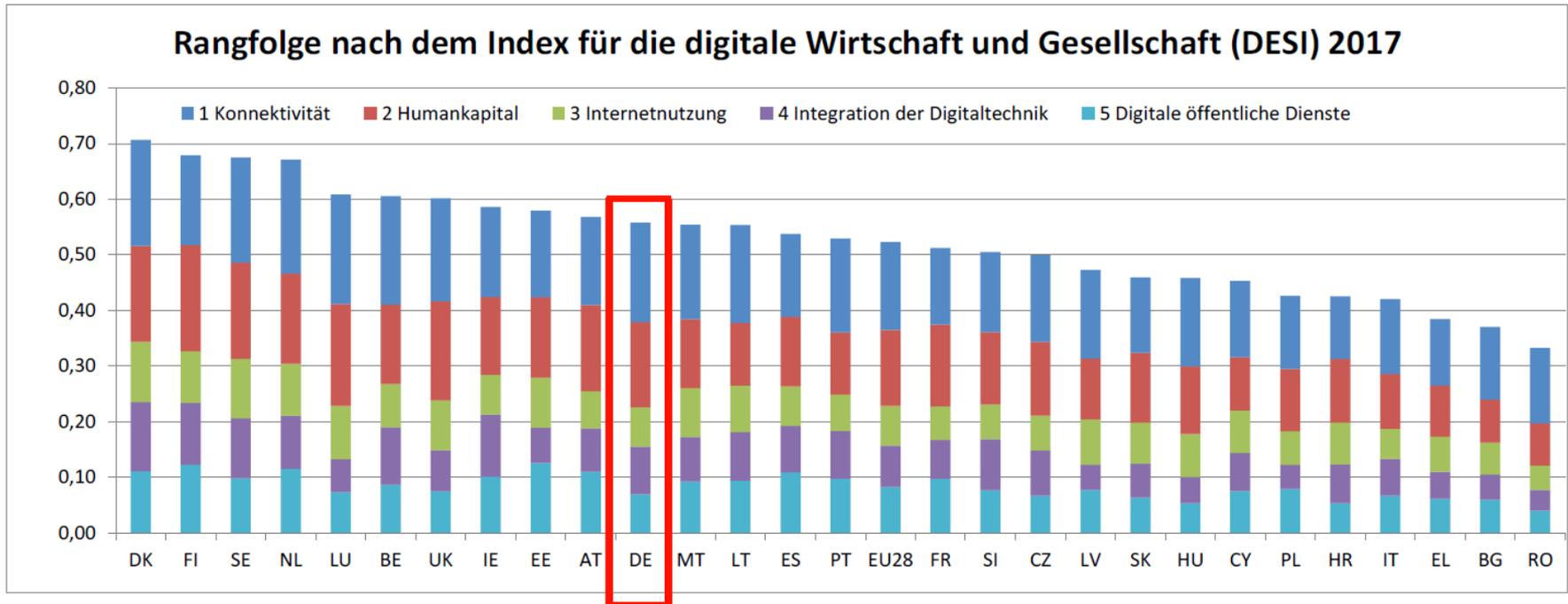
- Digitalisierung: Die Digitalisierung reißt Markteintrittsbarrieren ein und induziert einen teilweise dramatischen Strukturwandel mit erheblichen Veränderungen der Wertschöpfungsketten.
- Demographischer Wandel: Wir werden älter und bekommen weniger Kinder.
- Globalisierung: Die Märkte wachsen weltweit zusammen, Deutschland profitiert als „Exportnation“ bisher stark davon.

Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik

Politische Entwicklungen:

- „Flüchtlingskrise“: Deutschland wird weiter ein attraktives Einwanderungsland bleiben.
- „Geopolitische Lage“: Die Bereitschaft der Amerikaner schwindet, die Hauptlast für die internationale Sicherheit zu tragen. Mittelfristig wird Deutschland vermutlich mehr beitragen müssen.
- Brexit und die Zukunft der EU.

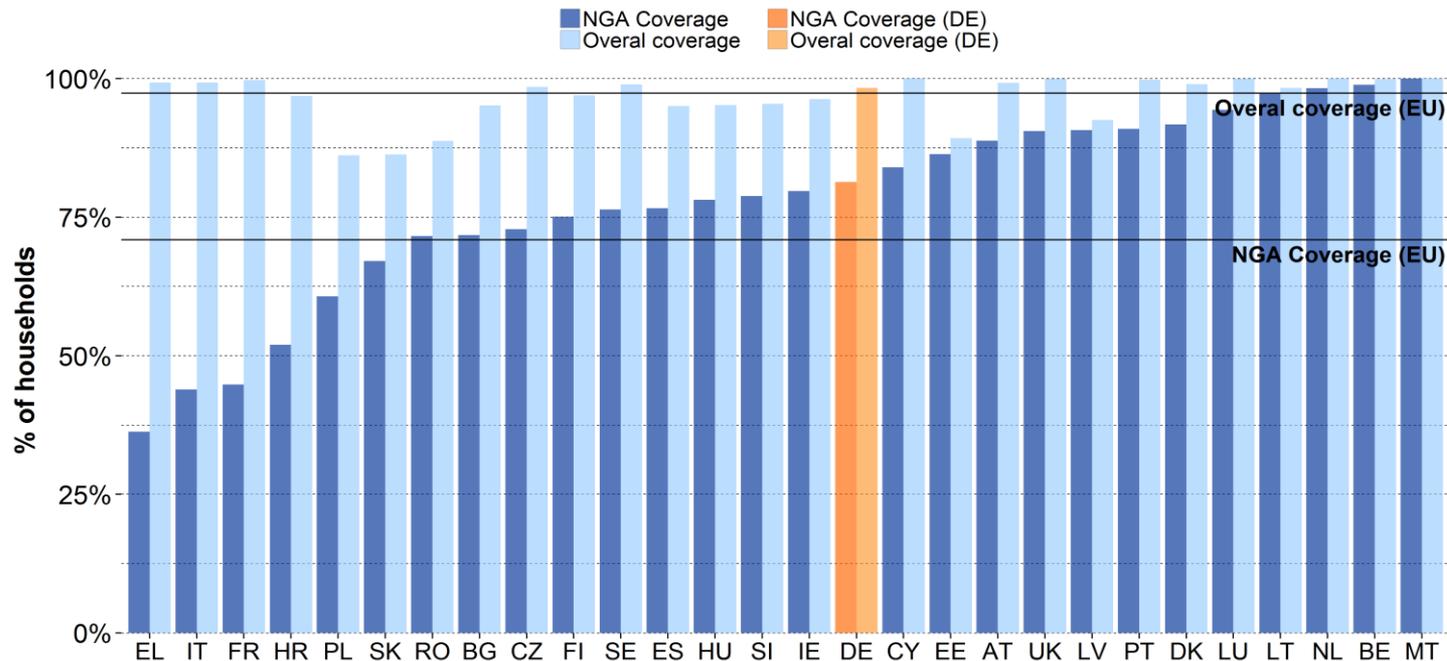
Digitalisierung: Wo stehen wir?



Digitalisierung: Wo stehen wir?

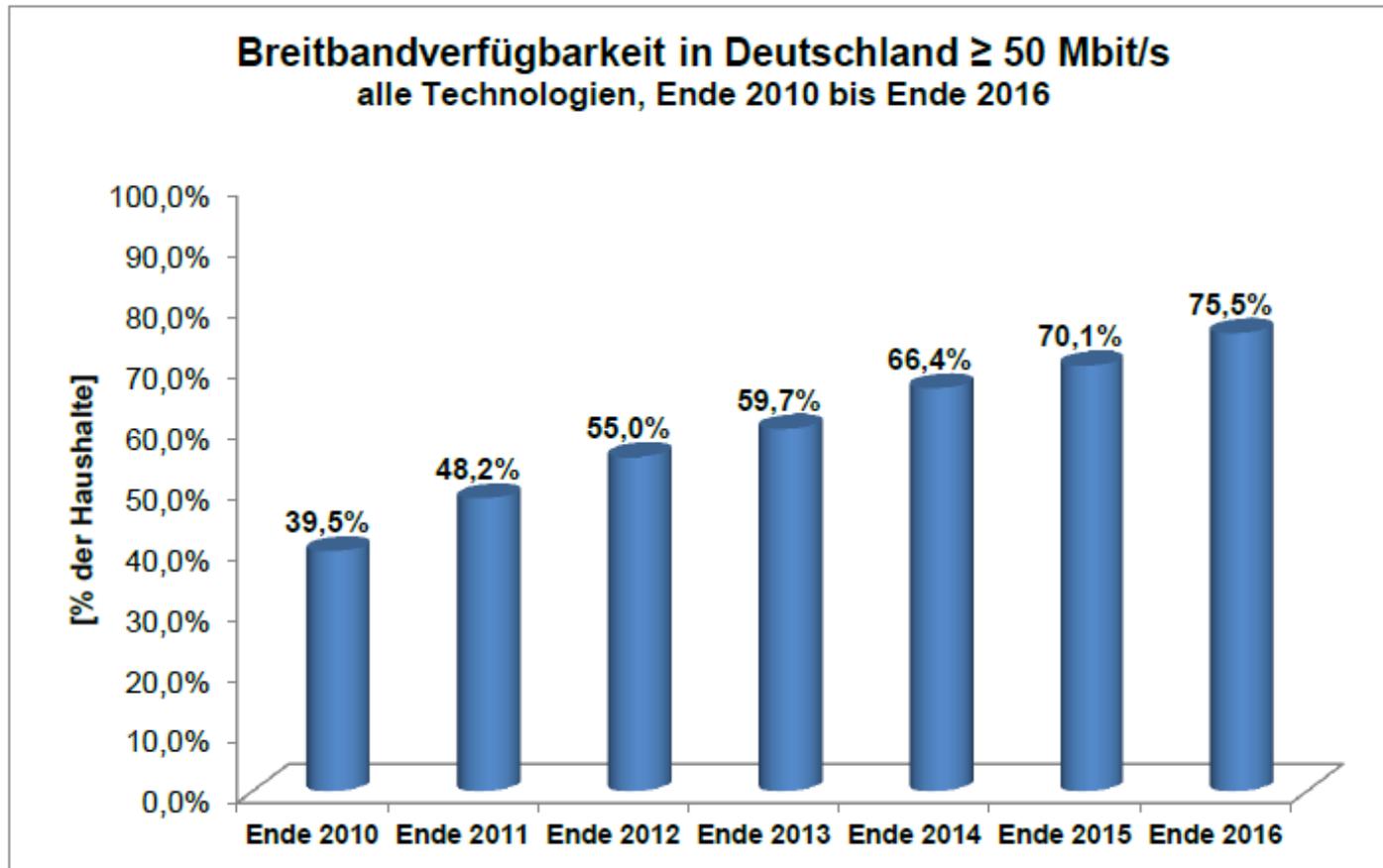
Breitband ist verfügbar für 98% aller Haushalte (97% in der EU).
Schnelles Internet (NGA) für 81% aller Haushalte (71% in der EU).

Fixed Broadband Coverage: Overall vs. NGA (2015)



Quelle: Europäische Kommission, Digital Scoreboard 2016

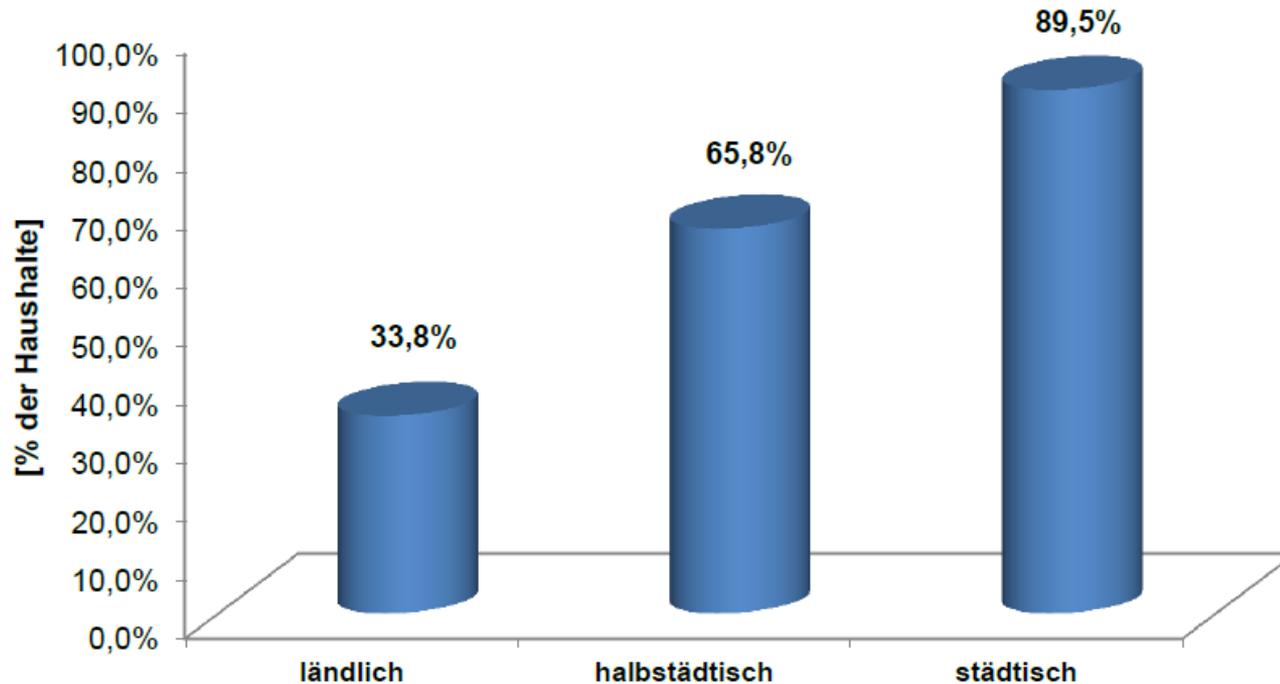
Digitalisierung: Wo stehen wir?



Quelle: Breitbandatlas BMVI

Digitalisierung: Wo stehen wir?

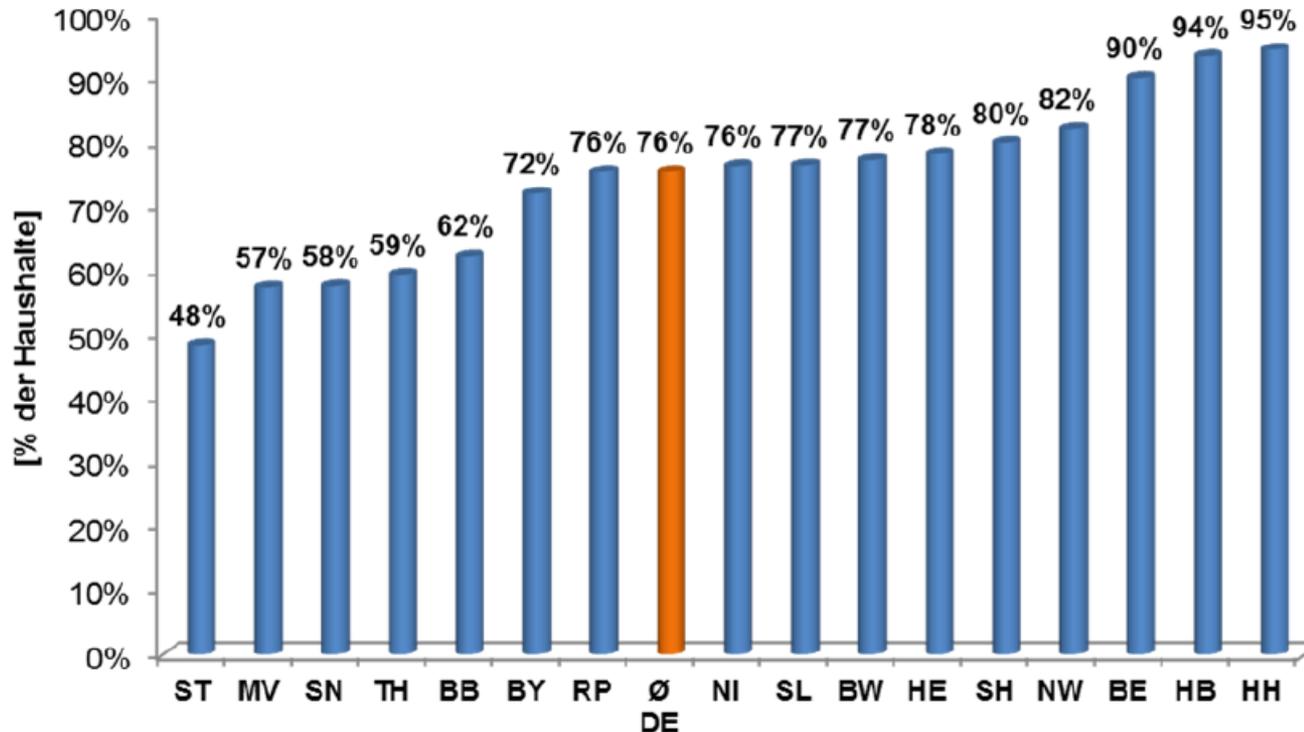
**Breitbandverfügbarkeit je Gemeindeprägung ≥ 50 Mbit/s
alle Technologien, Ende 2016**



Quelle: Breitbandatlas BMVI

Digitalisierung: Wo stehen wir?

**Breitbandverfügbarkeit in den Bundesländern ≥ 50 Mbit/s
alle Technologien, Ende 2016**

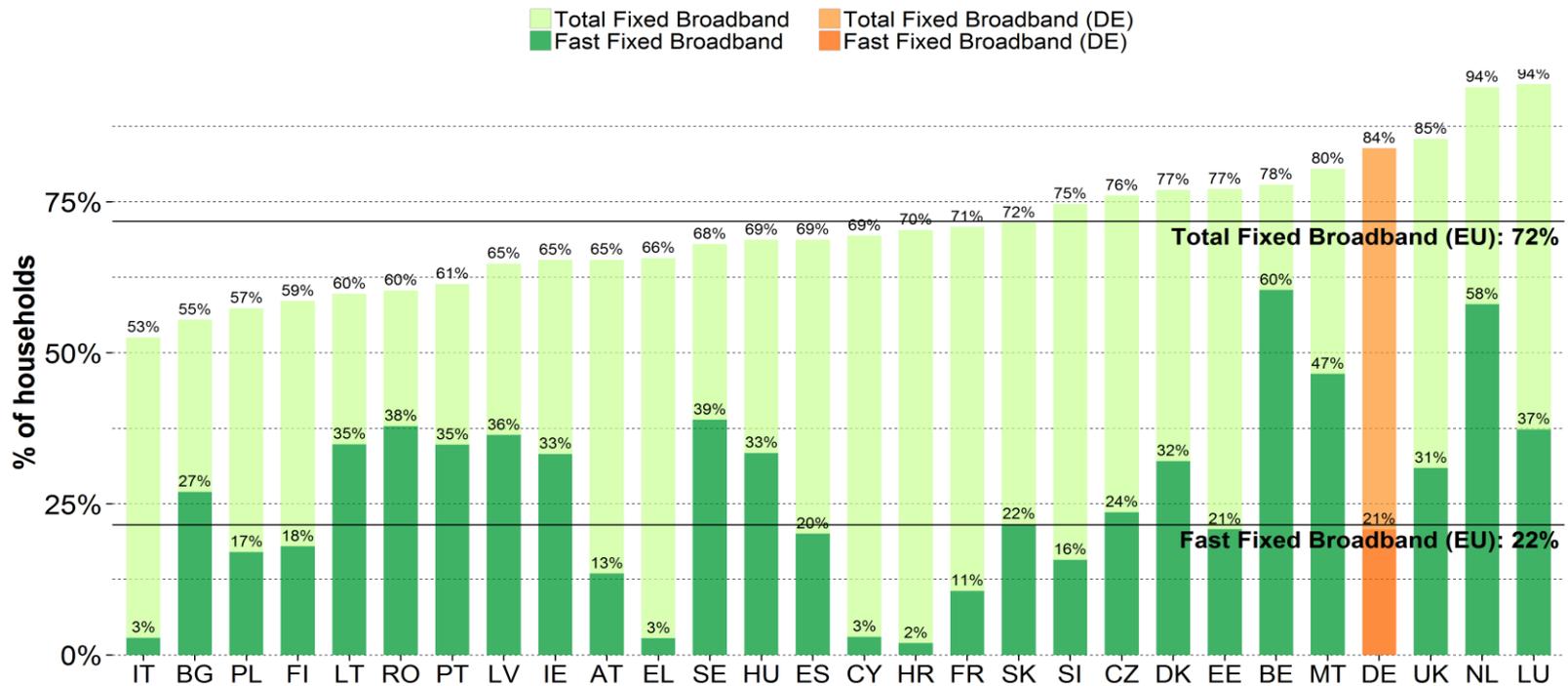


Quelle: Breitbandatlas BMVI

Digitalisierung: Wo stehen wir?

Breitbandanschluss nachgefragt bei 84% aller Haushalte (72 % in der EU).
 Schneller (>30 Mbps) Breitbandanschluss nachgefragt bei 21% aller Haushalte (22 % in der EU).

Fixed Broadband Take-up: Overall vs. Fast Broadband (2015)



Quelle: Europäische Kommission, Digital Scoreboard 2016

Düsseldorf Institute
for Competition Economics

Heinrich Heine University of Düsseldorf

Digitalisierung: Warum ist der Take-up nicht besser?

- An den Preisen kann es nicht liegen, am mangelnden Frequenzspektrum auch nicht.
- Es fehlen interessant Angebote. Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung interessanter Angebote in Deutschland sind sehr schlecht.
- Hinzu kommt: Die öffentliche Hand (eGovernment, Open Data) hängt im europäischen Quervergleich auch hinterher.

Expertenkommission Forschung und Innovation (17. Februar 2016):
„Digitale Service-Wüste in deutschen Amtsstuben“

Digitalisierung: Unser Ansatz....



WO IST STREET VIEW VERFÜGBAR?

Street View-Bilder sind in den blau gekennzeichneten Regionen verfügbar. Zoomen Sie an eine Region heran, um weitere Informationen zu sehen.

[Wo sind Street View-Bilder verfügbar? >](#)

[Wo sind unsere Fahrzeuge momentan unterwegs? >](#)



Digitalisierung: Unser Ansatz....



Quelle: Rheinische Post

Bildunterschrift aus der Rheinischen Post vom 12.8.2010: „Sie sind gegen Google Street View und werden bei dem Unternehmen Widerspruch einlegen (v.l): xyz...“

Digitalisierung: Wo stehen wir?

Die Digitalisierung führt zu zahlreichen Prozess- und Produktinnovationen mit erheblichen Wachstumschancen.

Zugleich bringt die Digitalisierung neue Geschäftsmodelle hervor.

Die potenziellen Verlierer der Digitalisierung sind wesentlich lauter und besser identifizierbar als die Verlierer. -> Frage der Arbeitsplatzverluste

Die Politik hat sich bisher verzettelt und den Überblick verloren. Es gibt überall „Klein-Klein“, in zahlreichen Einzelmaßnahmen (LSR, Apotheken, E-Books, DWD-Gesetz etc.) wird die Entwicklung von Diensten erschwert.

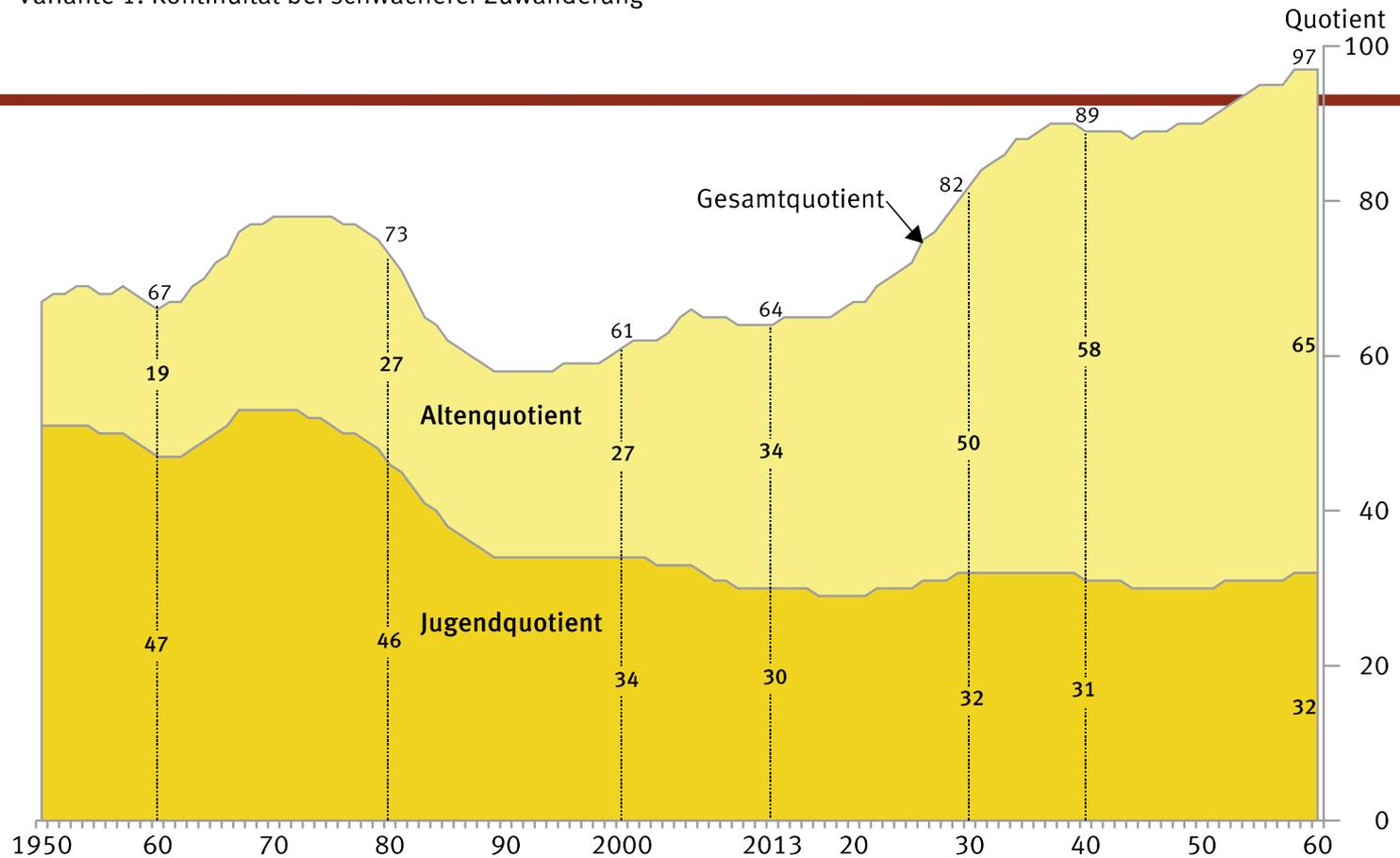
Forderung: Wir brauchen eine Digitalisierungskommission, die Maßnahmenbündel entwirft, um die Digitalisierung auch bei Diensten voranzubringen.

Dies muss die neue Digitale Agenda sein!

Jugend-, Alten- und Gesamtquotient mit den Altersgrenzen 20 und 65 Jahren¹

Ab 2014 Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

Variante 1: Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung



¹ Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren; Altenquotient: 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren; Gesamtquotient: unter 20-Jährige und ab 65-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

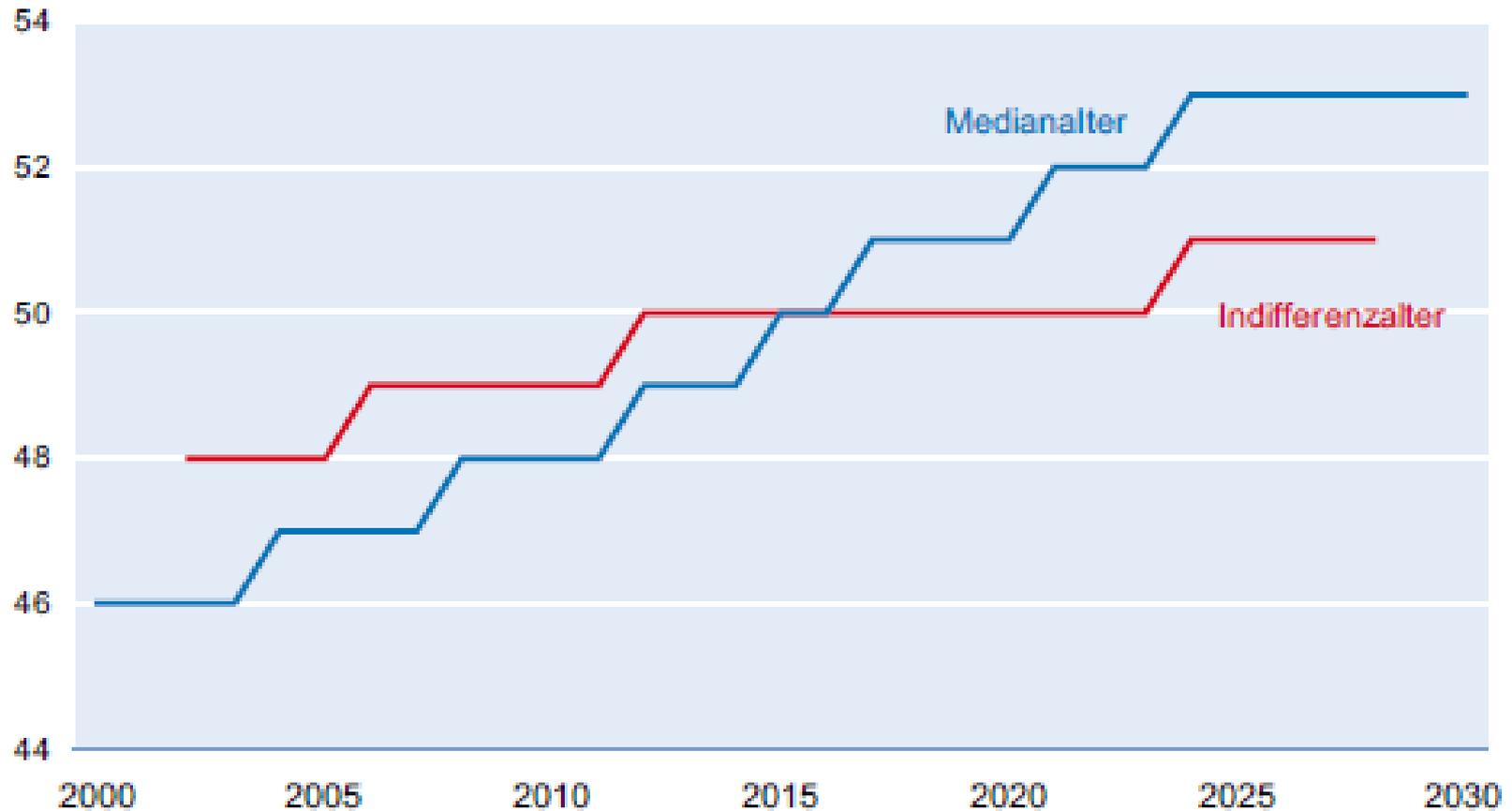
Was können wir tun?

- Erhöhung und Flexibilisierung des Renteneintrittsalters
- Kopplung der Regelaltersgrenze an die Entwicklung der Lebenserwartung (NL)
- Einwanderung
- Teilkapitaldeckung der Rentenversicherung (Pflicht)
- Hans-Werner Sinn: Riester-Rente für Kinderlose (Pflicht)

FRANKREICH:

- Fertilitätsrate von 2,03 im Vgl. zu 1,36 in Deutschland
- Großzügige Kinderbetreuungsmöglichkeiten (ganztags)
- Splitting-System der Einkommensteuer (Quotient Familial)

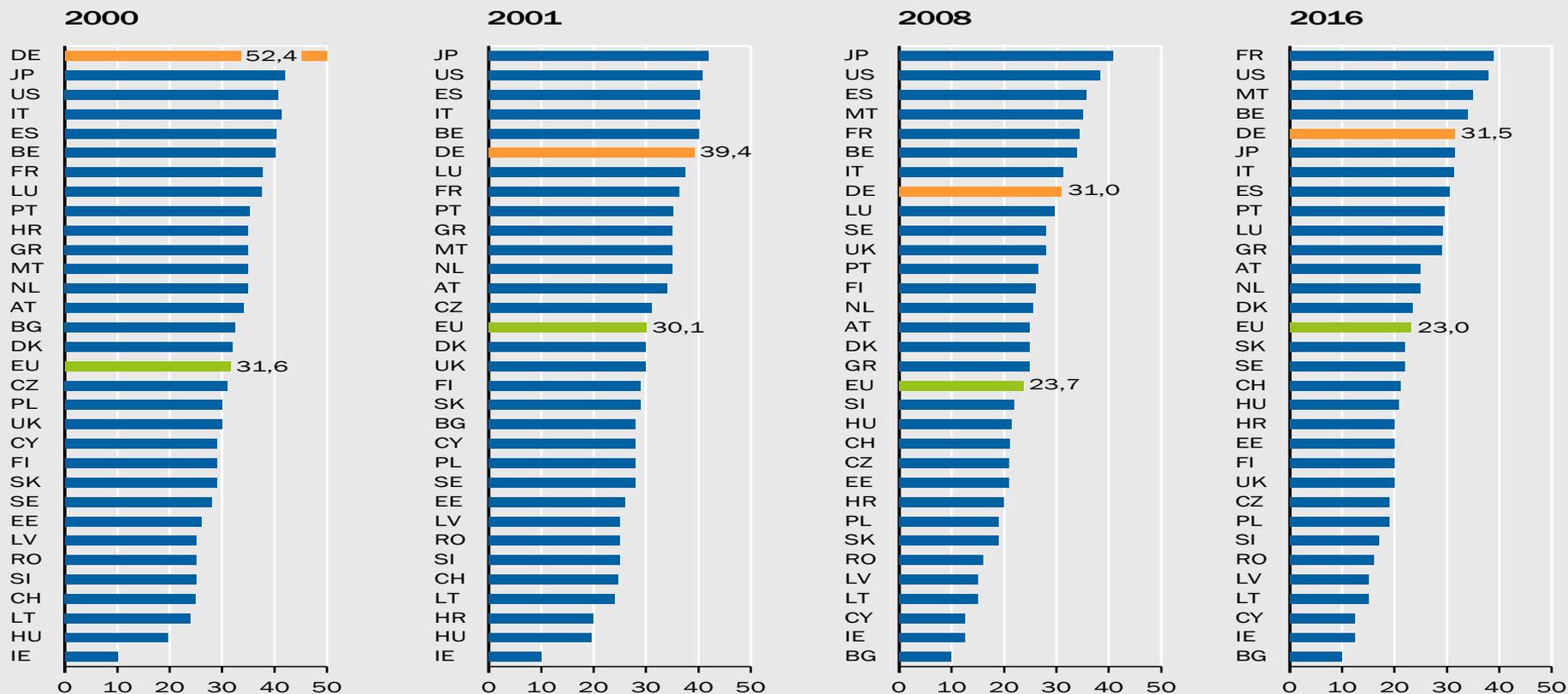
Warum jetzt?



Quelle: ifo Institut

Steuerpolitische Fragen

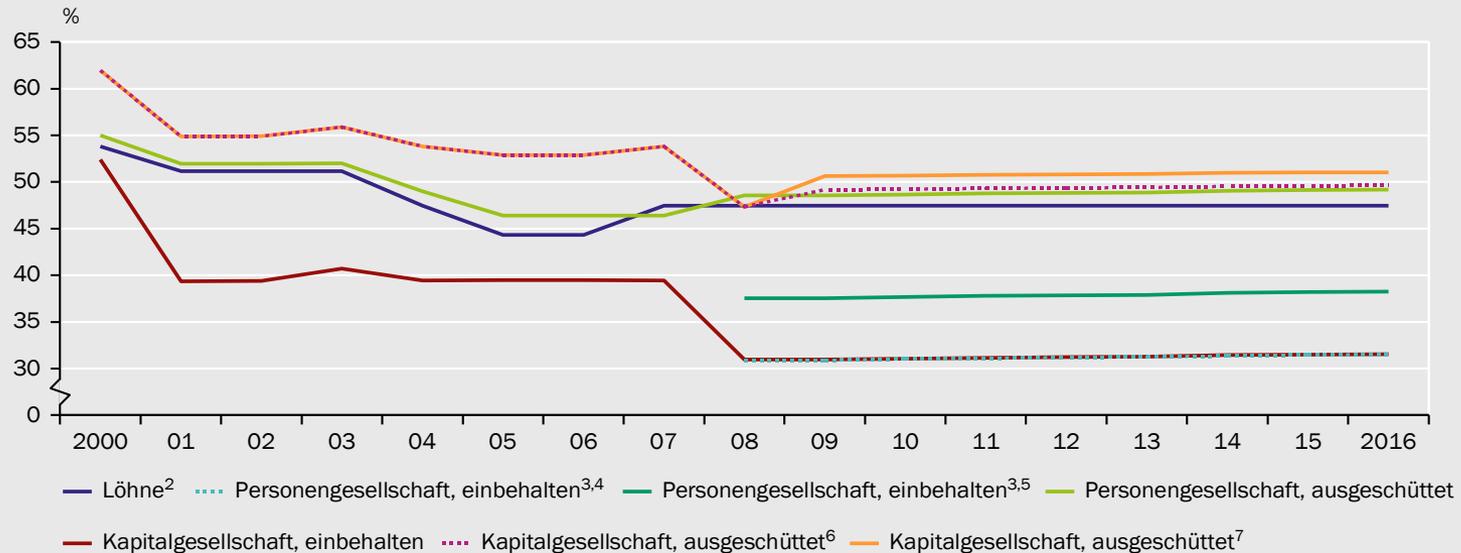
Tarifliche Gewinnsteuersätze im internationalen Vergleich¹ in %



1 – Tarifliche Steuerbelastung auf Gewinne von Kapitalgesellschaften unter Berücksichtigung von Steuern auf Ebene des Gesamtstaats und, soweit vorhanden, der Gebietskörperschaften. Bei regional differenzierender Besteuerung wird, soweit nicht anders angegeben, die Steuerbelastung in der Hauptstadt zugrunde gelegt. AT-Österreich, BE-Belgien, BG-Bulgarien, CH-Schweiz (Zürich), CY-Zypern, CZ-Tschechische Republik, DE-Deutschland (bei der Gewerbesteuer wurde der gewogene Durchschnittshebesatz gemäß Wagschal et al. (2016) zugrunde gelegt), DK-Dänemark, EE-Estland, ES-Spanien, EU-Europäische Union (28, ungewogener Durchschnitt), FI-Finnland, FR-Frankreich, GR-Griechenland, HR-Kroatien, HU-Ungarn, IE-Irland, IT-Italien, JP-Japan, LT-Litauen, LU-Luxemburg, LV-Lettland, MT-Malta, NL-Niederlande, PL-Polen, PT-Portugal, RO-Rumänien, SE-Schweden, SI-Slowenien, SK-Slowakei, UK-Vereinigtes Königreich, US-Vereinigte Staaten (Kalifornien).

Steuerpolitische Fragen

Tarifliche Steuerbelastungen in Deutschland¹



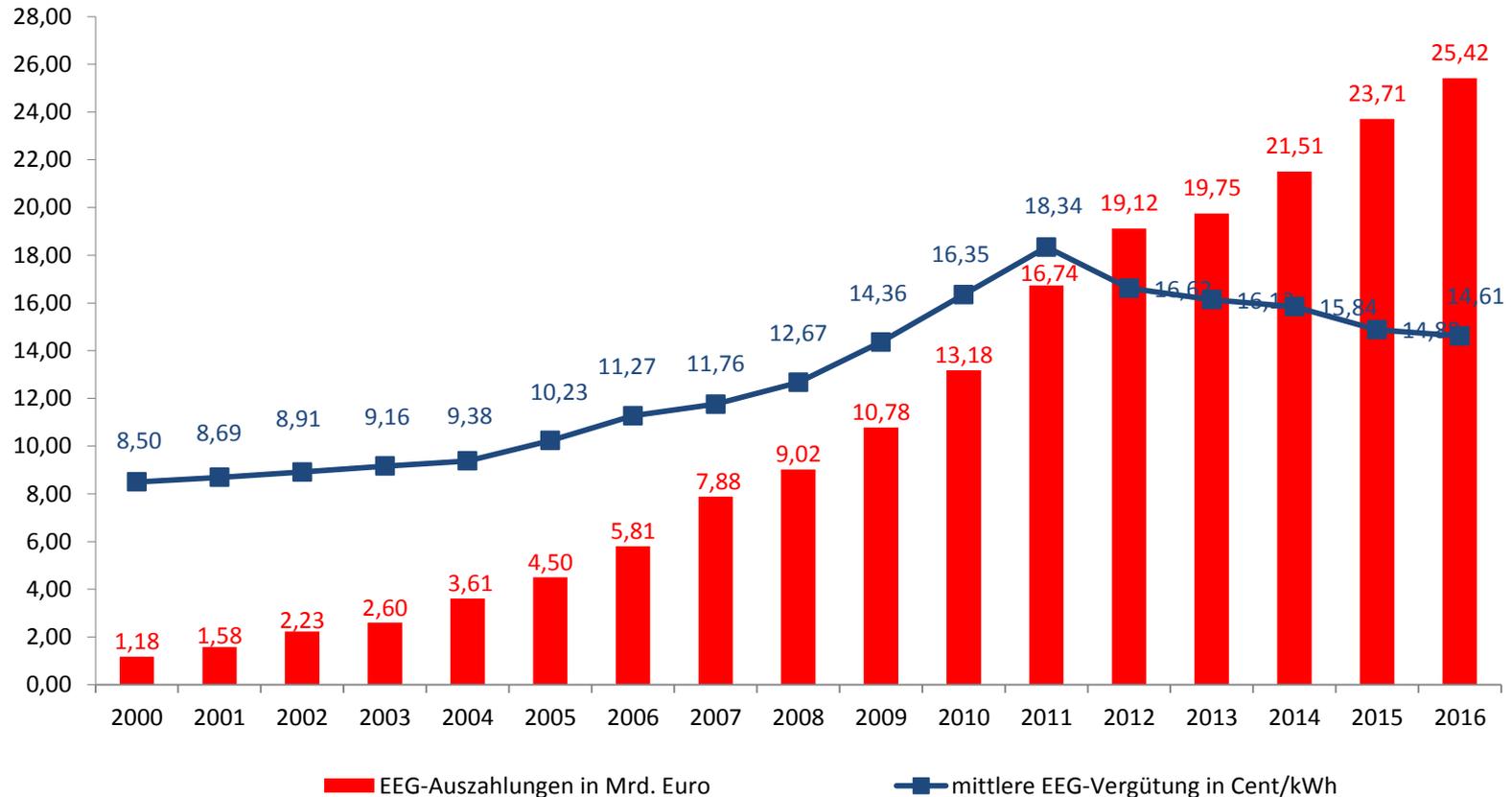
1 – Bei Unternehmen unter Berücksichtigung der Gewerbesteuer (gewogener Durchschnittshebesatz, Wagschal et al. (2016)), des Solidaritätszuschlags sowie der persönlichen Besteuerung auf der Anteilseignerebene. 2 – Einkommensteuerspitzensatz (seit 2007 45 %) zuzüglich Solidaritätszuschlag. 3 – Optionale Thesaurierungsbegünstigung ab dem Jahr 2008, spätere Ausschüttungen müssten noch mit 25 % nachversteuert werden. Vor dem Jahr 2008 war die Belastung von einbehaltenen und ausgeschütteten Gewinnen identisch. 4 – Finanzierung der Steuerzahlung aus Privatvermögen. 5 – Finanzierung der Steuerzahlung aus Unternehmensgewinnen. 6 – Anteile in Privatvermögen gehalten. 7 – Anteile in Betriebsvermögen gehalten.

© Sachverständigenrat | 17-030

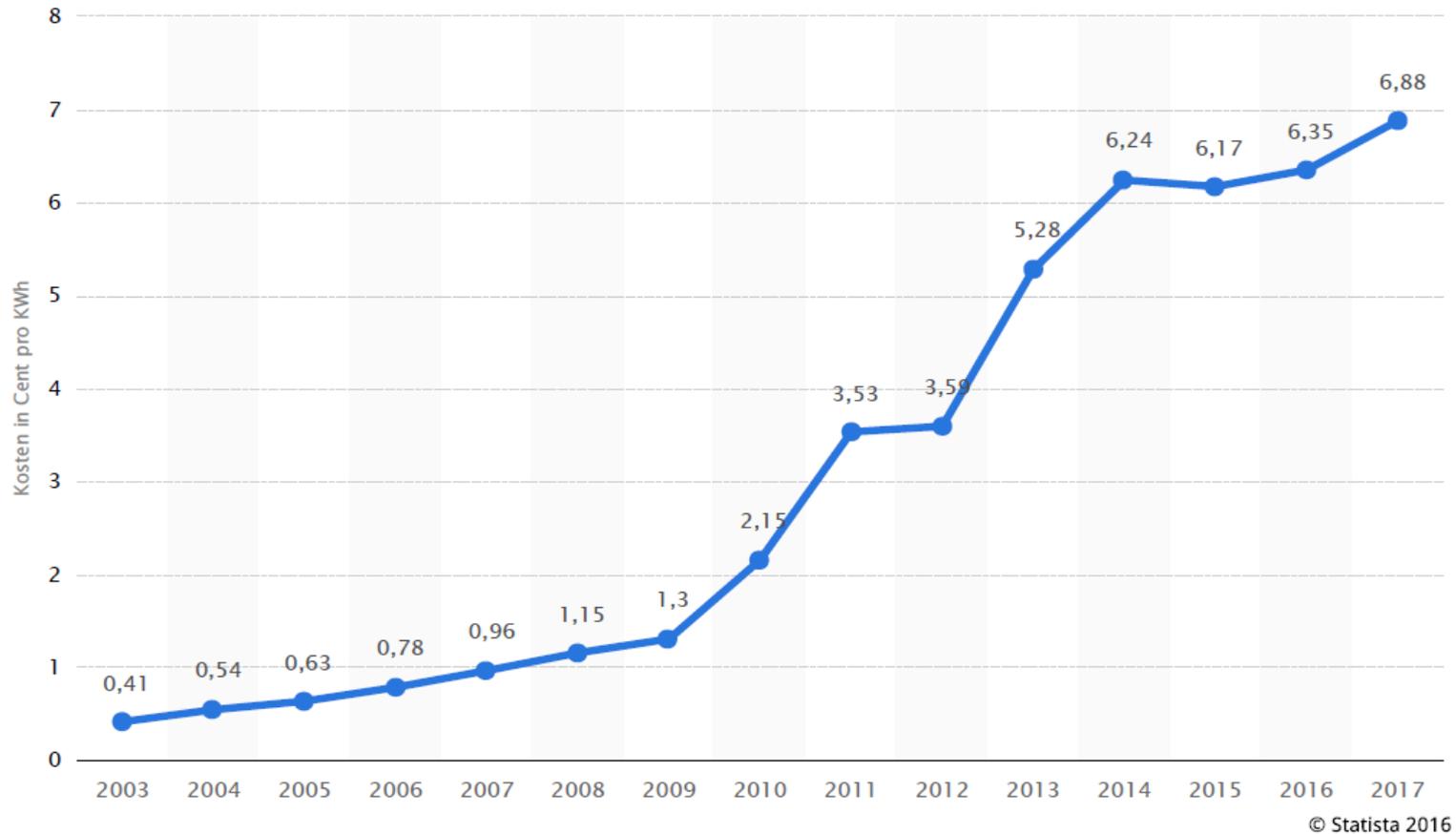
Steuerpolitik

- Einführung vermögensbezogener Steuern?
- Grundsteuern
- Solidaritätszuschlag
- Mehrwertsteuer

EEG-Subventionen und Ø-EEG-Vergütung

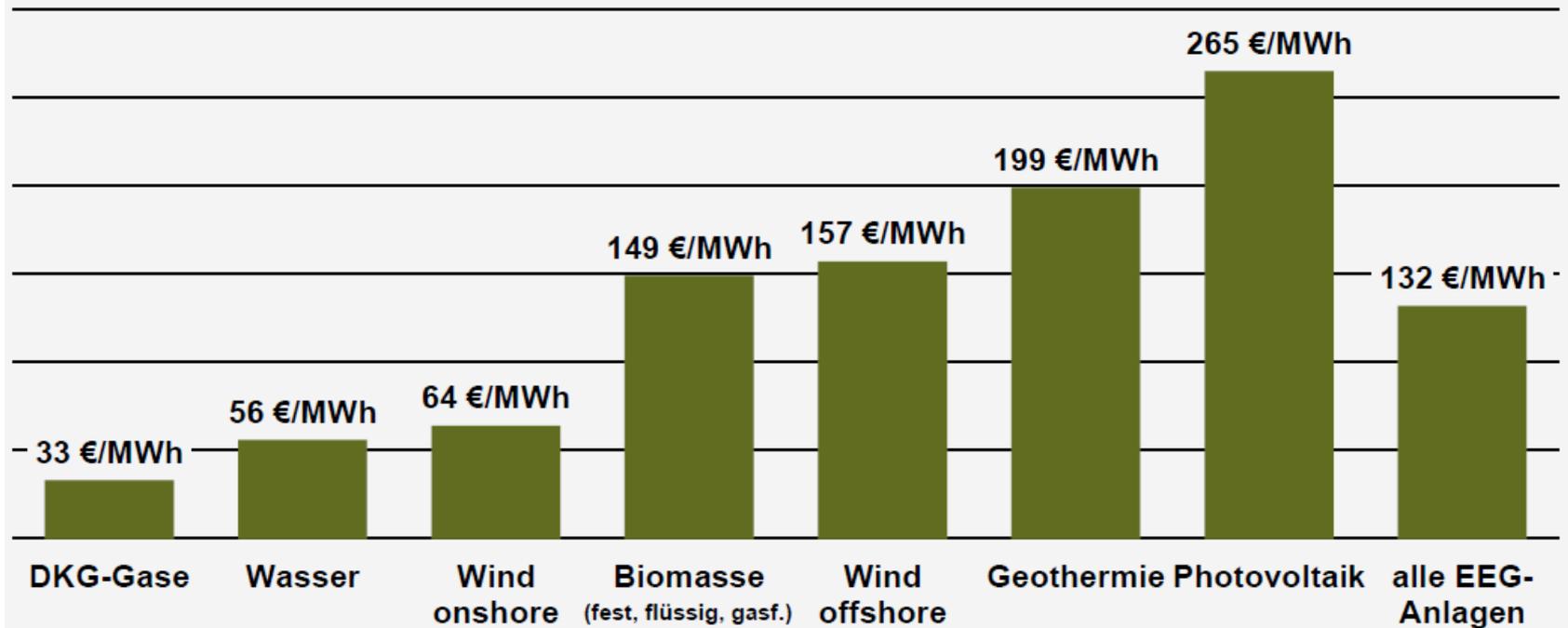


Entwicklung des EEG-Umlage

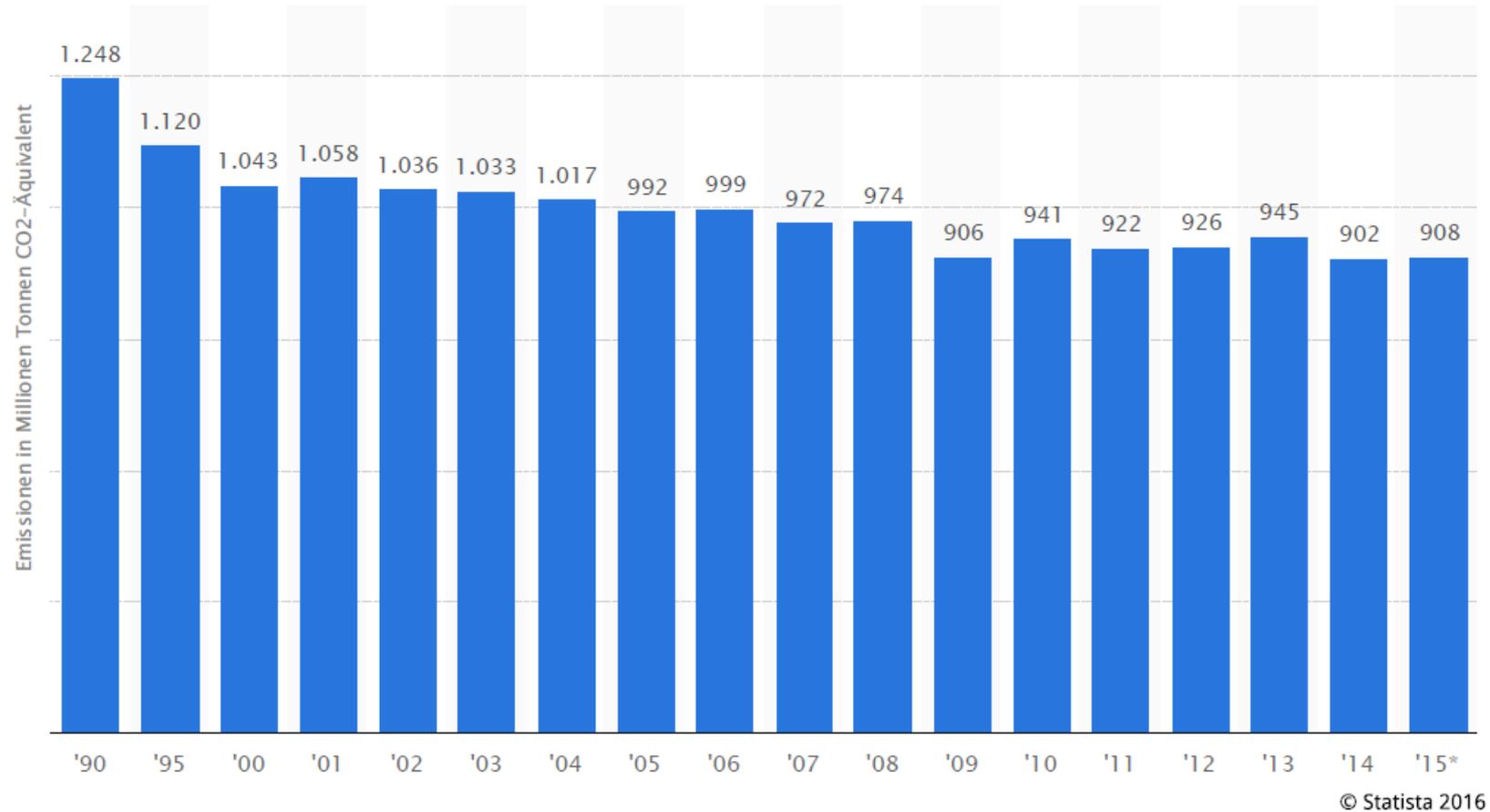


Subventionen pro MWh Strom aus erneuerbaren Energien

Von den Verbrauchern zu tragende Förderung* pro erzeugter MWh EEG-Strom im Jahr 2016 nach Energiearten

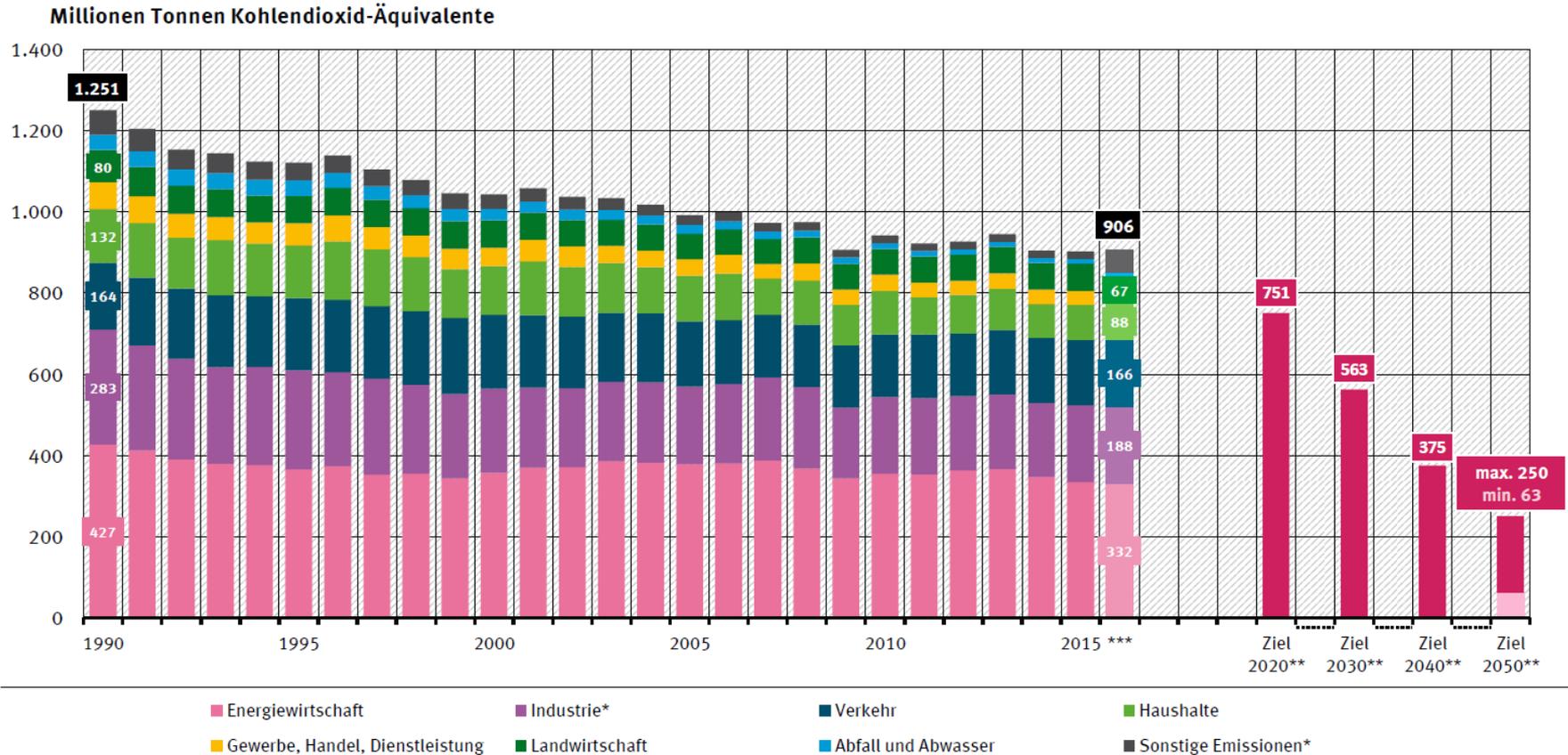


Entwicklung des Treibhausgas-Ausstoßes in Deutschland



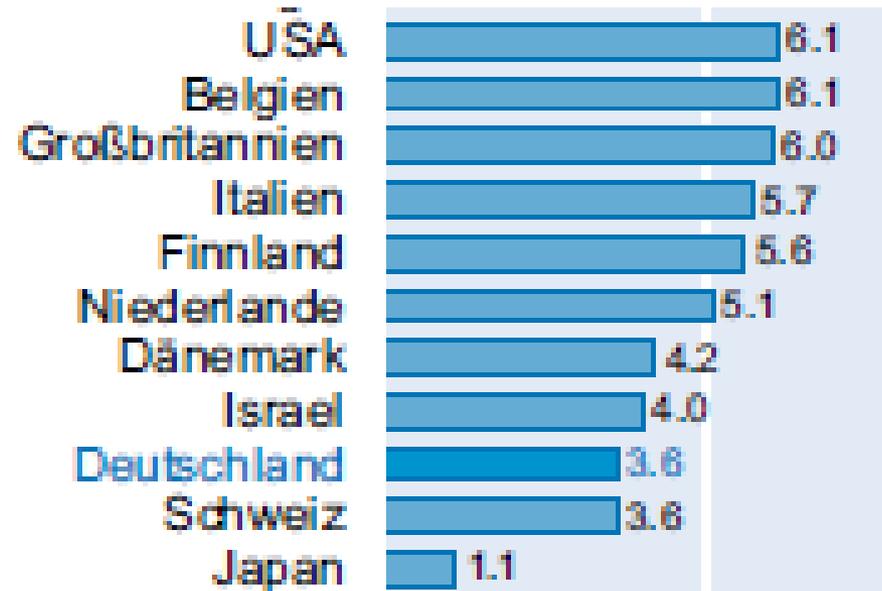
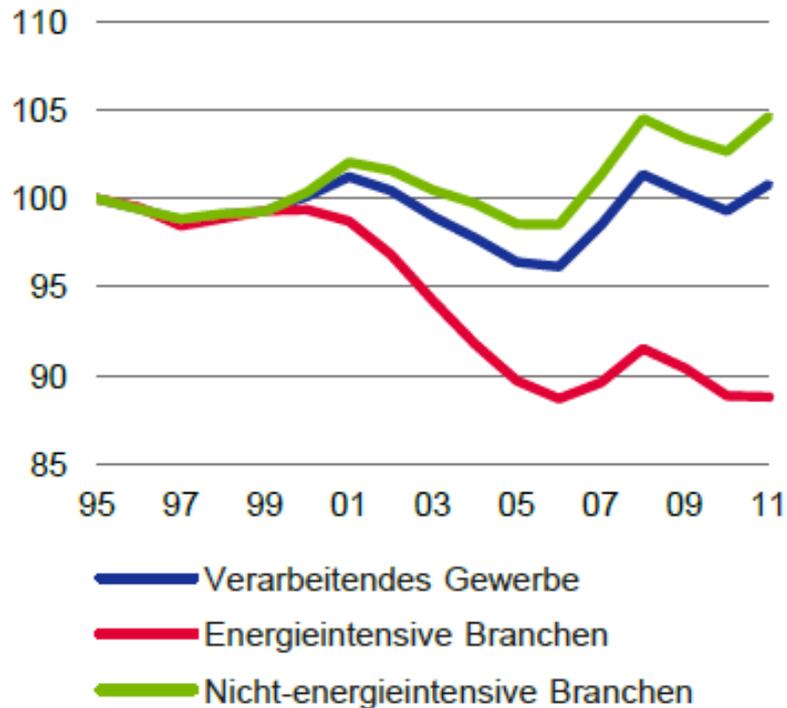
Entwicklung des Treibhausgas-Ausstoßes in Deutschland

Emission der von der UN-Klimarahmenkonvention abgedeckten Treibhausgase



Investitionen in energieintensiven Branchen

Nettoanlagevermögen, 1995=100



Quelle: Deutsche Bank Research

Weitere Maßnahmen

- Gut wäre der vollständige Übergang zur verpflichtenden Direktvermarktung von EE-Strom.
- Schlecht das Festhalten an Planwirtschaft und technologie-spezifischer Förderung.
- Stärkung des EU-ETS wäre sehr wichtig.
- Sonderbelastungen speziell für Braunkohle sind unsinnig: Sie verteuern den Klimaschutz in unnötiger Weise.
- Eine Verbot von Verbrennungsmotoren ist ebenfalls kontraproduktiv.
- Weitere Energieeffizienzvorschriften sind bei Einbezug des Wärmemarktes in das EU-ETS unnötig – Bürokratie abbauen!

Literaturquelle: Kronberger Kreis (2014): *Neustart in der Energiepolitik jetzt!* Berlin.

Fazit

- Der Rückstand Deutschlands in der Digitalisierung der Wirtschaft ist entgegen dem Eindruck in der Öffentlichkeit nicht auf der Angebotsseite, etwa einem unzureichenden Breitbandausbau zu suchen. Vielmehr liegt er auf der Nachfrageseite begründet, also beispielsweise im fehlenden Take-up von Breitbanddiensten in Deutschland. Ein wesentlicher Grund dafür sind strikte und oftmals innovationsfeindliche Regulierungen vieler digitaler Dienste. Der Kronberger Kreis schlägt daher vor, eine Digitalisierungskommission einzurichten, die eine systematische Gesamtbetrachtung der verschiedenen für die Digitalisierung relevanten Rechtsbereiche vornimmt und Reformbedarfe identifiziert, die in eine digitale Reformagenda münden.
- Auf die öffentlichen Haushalte warten weitere Aufgaben (Demographie, Migration, Energie,)

Die anhaltend gute konjunkturelle Lage in Deutschland scheint die Politik in trügerischer Sicherheit zu wiegen. In der vergangenen Legislaturperiode konnte man den Eindruck gewinnen, dass die Verteilung des Erwirtschafteten stärker im Vordergrund steht als die Steigerung des Wohlstands. Und auch im eher schläfrig wirkenden Bundestagswahlkampf 2017 dominierten überwiegend Verteilungsdebatten die Agenda. Dabei sind die Herausforderungen für die nächste Bundesregierung enorm: Digitalisierung, demografischer Wandel, Flüchtlingskrise und Eurosklerose sind nur einige Aufgaben, die es in der kommenden Legislaturperiode zu bewältigen gilt.

Gleichwohl sollten die Herausforderungen mehr als Chance denn als Bedrohung wahrgenommen und wesentliche ordnungspolitische Weichenstellungen vorgenommen werden. Der Kronberger Kreis, wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Marktwirtschaft, zeigt in dieser Studie, wie mithilfe zukunftsweisender Konzepte eine konsequente Wachstumspolitik aussehen könnte. Hierzu gehören eine digitale Reformagenda und die Schaffung eines innovationsoffenen Ordnungsrahmens, effiziente Entlastungen in der Einkommens- und Unternehmensbesteuerung, eine automatische Anpassung des Renteneintrittsalters, die Gewährung einer binnenmarktfreundlichen Übergangsfrist während der Brexit-Verhandlungen sowie eine Wiederbelebung des europäischen Integrationsprozesses basierend auf den Grundprinzipien von Subsidiarität und Marktdisziplin. Deutschland sollte aus seinem Dornröschenschlaf erwachen und mutig voranschreiten.

„Mehr Mut zum Markt“ lautet die Devise des Kronberger Kreises, wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Marktwirtschaft. Der 1982 gegründete Kronberger Kreis entwickelt ordnungspolitische Reformkonzepte, mit dem Ziel, die freiheitliche Ordnung in Deutschland und Europa weiterzuentwickeln. Den Staat sieht er als Regelsetzer und Schiedsrichter, nicht als Mitspieler und „Übervater“. Mit seinen Konzepten prägt der Kronberger Kreis seitdem die wirtschaftspolitische Diskussion mit.

ISBN 3-89015-124-8

Weckruf für die deutsche Wirtschaftspolitik



Weckruf für die deutsche Wirtschaftspolitik

Kronberger Kreis

Lars P. Feld, Clemens Fuest, Justus Haucap,
Heike Schweitzer, Volker Wieland, Berthold U. Wigger

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Professor Dr. Justus Haucap
Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE)
Heinrich-Heine-University of Düsseldorf
Universitätsstr. 1
D-40225 Düsseldorf, Germany
haucap@dice.hhu.de

www.dice.hhu.de



Twitter: @haucap und @DICEHHU

Düsseldorf Institute
for Competition Economics

Heinrich Heine University of Düsseldorf